

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 62 (1989)

Heft: 12

Artikel: 'Sobald die Sonne untergeht...'

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlacht bei Giornico, 1478

Im Bestreben, die an Mailand verlorene Stadt Bellinzona zurückzuerobern und sich am Herzog von Mailand für seine Vertragsverletzungen zu rächen, zog im Spätjahr 1478 ein eidgenössisches Heer über den Gotthard und legte sich Ende November vor Bellinzona. Aber in dem Heer herrschte kein guter Geist; trotz massgebenden Persönlichkeiten fehlte es an straffer Führung. Die Belagerung schleppte sich hin, ohne dass eine entscheidende Tat unternommen wurde. Uneinigkeit, Kälte und fehlende Verpflegung veranlassten die Führung, Mitte Dezember den Feldzug abzubrechen und in die Heimat zurückzumarschieren. Ohne dass das Heer es wusste, war inzwischen ein starkes mailändisches Entsatzheer vor die Stadt marschiert, das jedoch das eidgenössische Lager leer fand. Die Eidgenossen hatten die Talwache von 175 Mann in der Leventina zurückgelassen; zu ihnen stiessen noch 400 Livinentaler. Das mailändische Heer benützte den Anlass seiner Anwesenheit zu einem

Vorstoss talaufwärts. Entgegen dem Rat der militärischen Führer, die eine solche Unternehmung zur Winterszeit für gewagt hielten, wollte die Staatsführung das obere Talende in die Hand nehmen, wo später eine Festung errichtet werden sollte, die den eidgenössischen Eroberungsgelüsten den Riegel schieben sollte. Die eidgenössisch-lividentalische Streitmacht hatte die Absicht, die mailändische Angriffskolonnie tief in das Tal hineinzulocken, um sie an geeigneter Stelle zu überfallen. Die Truppe sammelte sich am Südausgang des Dorfes Giornico und überfiel hier die langgezogene Kolonne der Eindringlinge, die sich in dem engen Tal nicht nach vorn oder rückwärts bewegen konnte und den Kampf dort aufnehmen musste, wo sie stand. Mit Angriffen gegen die Kolonnenspitze und ihre langgezogenen Seiten, die mit schweren Stein- und Felsniedergängen begleitet wurden, ist das mailändische Heer stückweise zerschlagen worden. Nur ein Teil entzog sich dem Gemetzel durch die Flucht talabwärts.

Kurz

«Sobald die Sonne untergeht . . .»

Die Tage werden kürzer – die Nächte lang und länger. Die Winterzeit mit ihren dunklen Stunden ist wieder eingelehrt. Auf der Strasse wird das Problem «Sehen und gesehen werden» wieder aktuell.

Fussgänger sind im Winterhalbjahr auf der Strasse ausserordentlich gefährdet. Dies trifft speziell für die Betagten zu. Je nach Sicht- und Wetterverhältnissen ist das Risiko, nachts als Fussgänger im Strassenverkehr getötet zu werden, 3- bis 4mal grösser als am Tag. Autofahrer sehen dunkelgekleidete Jogger am Strassenrand oder ältere Personen beim Überqueren der Strasse nicht, kaum – oder zu spät, nämlich oft erst aus einer Distanz von wenigen Metern. Tragen Fussgänger jedoch lichtreflektierende Armbinden, Stirnbänder oder Anhänger, können Motorfahrzeuglenker sie im Abblendlicht schon aus weit über hundert Meter Distanz erkennen und entsprechend reagieren. Zum eigenen Schutz empfiehlt es sich deshalb, als Fussgänger in der Nacht lichtreflektierende Artikel zu tragen.

Mit ihrer Ganzjahresaktion zum «Schutz der Fussgänger» richtet die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) an alle Fahrzeuglenker den Appell, speziell auf ältere Fussgänger Rücksicht zu nehmen und im Winterhalbjahr – «sobald die Sonne untergeht» – in ihrer Nähe noch vorsichtiger zu fahren als im Sommer. Ein Drittel aller verunfallten Fussgänger ist über 65jährig. Fahrzeuglenker können dazu beitragen, dass in der Dunkelheit weniger Senioren verunfallen und viele den nächsten Frühling noch erleben dürfen. Sobald die Dämmerung hereinbricht ist doppelte Vorsicht geboten – am Steuer *und* zu Fuss.